

PRESSEMITTEILUNG



Am 16. Juni 2023 ist „Welttag der Elektrohypersensibilität“!

Am 16. Juni 2023 jährt sich zum 6. Mal der „Welttag der Elektrohypersensibilität“. Da den wenigsten Menschen das Problem Elektrohypersensibilität (EHS) bekannt ist, werden im Juni in den Wochen um den Welttag herum international Aufklärungsaktionen durchgeführt. Sie beruhen auf dem dringenden Anliegen, jedem Menschen ein Recht auf den Schutz seiner körperlichen Unversehrtheit und seiner Lebensqualität zu sichern. Für Elektrohypersensible schwindet dieses Recht täglich aufgrund des unaufhaltsamen Ausbaus von Funktechnologie in

allen Lebensbereichen und des ahnungslosen Umgangs mit ihr. Es ist eine bisher vernachlässigte Aufgabe von Medien und Politik, mehr aufzuklären über die wissenschaftlich mittlerweile bestens belegbaren Gesundheitsrisiken durch digitale Funkanwendungen.

Hintergrundinformationen zum Thema

Von elektrosensibel zu elektrohypersensibel: Unsere Biosysteme beruhen auf der Übertragung elektromagnetischer Impulse, EKG und EEG zeigen dies. In diesem Sinne ist alles Leben elektrosensibel. Menschliche Zellen und Nervensysteme sind an natürliche elektromagnetische Felder angepasst, reagieren aber immer häufiger auf künstlich erzeugte Funkstrahlung mit nachweislich messbarem Stress. Vielen wird diese durch die allgegenwärtigen Emissionsquellen verursachte Störung jedoch nicht bewusst, denn sie ist unterschwellig und wirkt sich meist nur in leichten Befindlichkeits- oder Konzentrationsstörungen aus, die wir aus Unwissenheit nicht auf Funkbelastung zurückführen.

Elektrohypersensible Menschen spüren es jedoch deutlich, denn sie entwickeln unter Funkbelastung starke körperliche Reaktionen bis hin zum Zusammenbruch des Nerven- und Immunsystems.

EHS-Betroffene werden in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, weil sie am sozialen und kulturellen Leben wenig teilnehmen können. Funk ist überall – auf öffentlichen Plätzen, in Restaurants, Theatern, Museen, Geschäften, Kirchen, selbst in Arztpraxen und Krankenhäusern. Es gibt sehr wenige Orte, an denen sie sich unbeeinträchtigt aufhalten können. Einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Arbeitsplatz und eine funkarme Wohnung zu finden, ist inzwischen nahezu unmöglich. Viele sehr gut ausgebildete Menschen können nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr arbeiten und fehlen als Fachkräfte in der Wirtschaft. Schwerstbetroffene leben unter menschenunwürdigen Verhältnissen in den letzten verbliebenen Funklöchern, und auch diese sind durch den flächendeckenden Funkausbau bedroht. Für diese Men-

schen gibt es schon lange keinen Platz mehr in dieser Gesellschaft, elementare Grundrechte werden ihnen verweigert. Das Europäische Parlament, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und der Europarat haben immerhin inzwischen anerkannt, dass EHS eine Krankheit ist, nachzulesen im offiziellen Amtsblatt der EU vom 4. März 2022.

Ist EHS ein Nocebo-Effekt? Elektrohypersensiblen wird unterstellt, dass es sich bei ihrer Krankheit um einen Nocebo-Effekt handle. Die Angst vor Funkmasten löse die Symptome aus, also zuerst die Furcht vor der Ursache, dann das Symptom. Die Wirklichkeit Betroffener sieht gerade umgekehrt aus: zuerst gibt es Symptome, dann beginnt die – oft jahrelange – Suche nach den Ursachen. Sind diese erst einmal gefunden, bleibt es bei der bitteren Erkenntnis: Die dauerhafte Funkstrahlungsbelastung ist Ursache für die Symptome. Das ist die durchgängige und verifizierbare Erfahrung aller EHS-Betroffenen.

Elektrohypersensibilität (EHS) wird als sog. Zeigerkrankheit verstanden, die anzeigt, dass in der Umwelt etwas nicht in Ordnung ist – die gesamte Natur ist davon betroffen. Elektrohypersensibilität manifestiert sich, wie andere Umweltkrankheiten auch, individuell unterschiedlich, sie kann aber – wie eine Allergie – jeden Menschen treffen. Die stetige Zunahme von Schlafstörungen, Burnout und Depressionen könnte ein Hinweis darauf sein, dass womöglich viel mehr Menschen unter der Funkbelastung leiden – was sich letztendlich auf die Wirtschaftskraft auswirkt. **Dabei existieren bereits technische Alternativen, um die Strahlenbelastung zu senken** (siehe Ratgeber 1 von Diagnose Funk e.V. [<https://diagnose-funk.org>]). So müsste niemand auf den gewohnten Komfort verzichten und elektrohypersensible Menschen könnten wieder am gesellschaftlichen Leben unbeeinträchtigt teilnehmen.

WLAN-Problematik bei technischen Geräten: Problematisch ist, dass es viele Fernseher, Büro- und Haushaltsgeräte nur noch mit nicht abschaltbarem WLAN gibt, was die Selbstbestimmung des Nutzers völlig ignoriert. Hersteller müssen dringend die Lage von Elektrohypersensiblen berücksichtigen und einfach abschaltbares WLAN einbauen. Daraus kann sogar ein neuer Markt mit umwelt- und gesundheitsverträglicheren Produkten entstehen.

Ärzte und EHS: Wir möchten erreichen, dass Ärzte in der Anamnese beispielsweise bei Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Fatigue, Nervosität, Kreislaufbeschwerden nach der Funkbelastung fragen. Statt Schlafmittel, Schmerzmittel, Betablocker und Beruhigungsmittel zu verschreiben, könnten bei vielen die Beschwerden zurückgehen, wenn sie mehr Funkhygiene betrieben. Vielen Ärzten und Patienten ist die Problematik nicht bekannt – Falschbehandlungen können dann die Beschwerden nur verstärken.

Politik und EHS: Deutschland ist sehr bemüht, sich um die Anerkennung und Rechte von Minderheiten zu kümmern. Die Minderheit der Elektrohypersensiblen wird jedoch bisher völlig ignoriert. Hinzu kommt, dass bei steigender Funkexposition immer mehr Menschen eine Elektrohypersensibilität entwickeln können. Politik und Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) schützen bislang nicht die Minderheit der Elektrohypersensiblen, im Gegenteil, auch das BfS leugnet, dass Elektrohypersensibilität nachweisbare Ursachen hat: Das Leiden der Betroffenen sei ernst zu nehmen, aber die Ursachen seien eingebildet.

Elektrohypersensibilität (EHS) ist eine umweltbedingte Erkrankung

Die Symptome werden durch elektromagnetische Felder, vor allem durch die Hochfrequenzstrahlung von Mobilfunkmasten, Smartphones, Schnurlostelefonen und WLAN-Routern ausgelöst, auch durch „intelligente“ Haushaltsgeräte, Bluetooth, Smartmeter etc., und schwächen

sich ab oder verschwinden bei De-Exposition (z.B. durch räumlichen Abstand, Deaktivierung der Funkquelle oder Abschirmung mit EMF-Abschirmmaterialien).

Symptome von Elektrohypersensibilität sind u. a.

- Schlafstörungen
- Kopfschmerzen, Nervenschmerzen
- Chronische Erschöpfung / Burnout
- Herzrhythmusstörungen
- Tinnitus
- Bluthochdruck
- Neurologische Symptome, Tremor
- Infektneigung etc.

Der Europarat forderte schon vor Jahren mehr Vorsorge und eine Absenkung der Grenzwerte. Die Grenzwerte der hochfrequenten Mobilfunkstrahlung liegen in Deutschland bei bis zu 10 Mio. $\mu\text{W}/\text{m}^2$. Sie sind damit die höchsten weltweit und entsprechen nicht dem Vorsorgeprinzip. Aus umweltmedizinischer und baubiologischer Sicht sollten im öffentlichen Raum Werte von unter 100 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ und am Schlafplatz Werte von unter 1 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ eingehalten werden.

Strahlung reduzieren ist möglich:

- Schnelles Netz aus Glasfaserkabeln!
- Trennung von Indoor- und Outdoor-Versorgung!
- Reduzierung von funkenden Geräten im Wohnbereich
- Äußerliche Kennzeichnung aller funkenden Geräte und Anlagen
- Abschaltautomatik funkender Geräte bei Nichtgebrauch
- Funkleistung von WLAN-Routern im Auslieferungszustand ausgeschaltet, beim Einschalten mit geringster Leistung, manuelles Hochfahren
- Verpflichtung der Netzanbieter zur Nutzung nur eines Mobilfunknetzes (Roaming)
- Keine Nutzung funkender Zähler für Strom, Wärme, Gas und Wasser („Smartmeter“)
- Alternative Technologien der mobilen Indoor-Übertragung, z.B. über lichtbasierte Technik (Li-Fi, Visible Light Communication).

Mitgetragen wird die internationale Initiative [siehe <http://coeursdehs.fr/liens/ressources-internationales/>] in Deutschland von einem informellen Zusammenschluss aus über 100 Bürgerinitiativen, Vereinen und Organisationen, darunter

- Ärzte und Mobilfunk <https://www.aerzte-und-mobilfunk.eu/> [<https://www.aerzte-und-mobilfunk.eu/>]
- Arbeitskreis Elektrobiologie e.V. [<https://www.elektrobiologie.de/>]
- Bündnis verantwortungsvoller Mobilfunk Deutschland (BVMDE) <https://bvmde.org> [<https://bvmde.org>]
- Bündnis für humane Bildung – aufwach(s)en mit digitalen Medien <https://www.aufwach-s-en.de>
- Diagnose Funk e.V. <https://diagnose-funk.org> [<https://diagnose-funk.org>]
- Elektrosensibel <http://www.elektro-sensibel.de/> [<http://www.elektro-sensibel.de/>]
- gesund verNETZt e.V. <https://gesund-vernetzt.de/> [<https://gesund-vernetzt.de/>]
- Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V. [<https://kompetenzinitiative.com>]

Website für Betroffene und Behandelnde:

Eine ausführliche Zusammenstellung sämtlicher Informationen zum Thema EHS, nicht nur für Betroffene, sondern auch für ärztliche und psychotherapeutische Fachleute, bietet die Website diagnose-ehs.org [<https://diagnose-ehs.org>]

Und zum Schluss noch ein Buchtipp:

Renate Haidlauf: Die unerlaubte Krankheit. Wenn Funk das Leben beeinträchtigt.
368 Seiten, 1. Auflage 2022, ISBN: 978-3982058528, Preis 16,90 €.



Unerlaubte Krankheiten - sie ziehen sich durch die Geschichte der Industrie. Arbeiter und Angestellte wurden von Asbest krank, fast hundert jahrelang wurde dies nicht anerkannt. Es durfte nicht sein, weil es ein Produkt infrage stellen würde. So ging es Arbeitern im Bergbau, mit PCB verseuchten Ölen, Druckereiarbeitern, die von Stäuben und Dämpfen erkrankten, Radarsoldaten, die Krebs von der Strahlung bekamen. Mit jahrzehntelangen Prozessen wurden sie zermürbt, kausale Beweise wurden verlangt. In den wenigsten Fällen wurden Zusammenhänge mit den Giftstoffen anerkannt, wurden Rentenansprüche oder Entschädigungen geleistet.

In den letzten Jahren hat sich der Anteil der Menschen mit Kopfschmerzen und Schlafschwierigkeiten enorm erhöht. Sie gehen zum Arzt, er kann keine Ursachen finden. Parallel dazu stieg auch die Funkbelastung durch WLAN, Sendemasten, Bluetooth etc. Solange Schmerzgeplagte und Schlaflose noch

keinen Zusammenhang mit Funk erkennen, ist ihr Kranksein „erlaubt“. Stellen sie jedoch fest, dass ihre Beschwerden nachlassen, wenn sie WLAN und Co. vermeiden, dann wird ihr Urteilsvermögen schnell angezweifelt.

Mindestens zwei Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind elektrohypersensibel – durch Funk erkrankt. Das entspricht über 1,2 Millionen Erwachsenen. In diesem Buch berichten 50 Betroffene, wie sie auf Funk reagieren und welche Konsequenzen das hat für ihre Familien, ihr Wohnumfeld, den Beruf und ihr ganzes Leben.

Wir verbinden diese Aktion mit der Hoffnung, dass Elektrohypersensibilität, diese „unerlaubte Krankheit“ als Frühwarnsignal wahrgenommen wird, Betroffene mehr Respekt und Rücksichtnahme erfahren und unsere Forderungen nach technischen Alternativen unterstützt werden.

Arbeitskreis Elektromog Tübingen
E-Mail: ak-elektromog@web.de
